

# Verglühte Sternchen

Heute startet die fünfte Staffel von Big Brother. Doch was ist eigentlich aus den Kandidaten der ersten Container-Generation geworden? Spurensuche bei Zlatko und Jürgen.

Zlatko Trpkovski hat heute wenig Zeit. Er sitzt in einem Meeting. „Was Geschäftliches, ist aber noch nichts spruchreif“, sagt er. Fünf Minuten könne er dennoch abknapsen – mehr nicht. „Eines sage ich Ihnen allerdings sofort: Über mein Privatleben erzähle ich nichts“, grantelt er in den Hörer, „das geht niemanden etwas an.“ Versprochen.

Es ist ruhig geworden um den bulgigen Schwaben mazedonischer Herkunft. Der 27-Jährige, der durch die erste Staffel von Big Brother 2000 bekannt wurde, hat sich aus der Öffentlichkeit verabschiedet, lebt in Köln. „Ich war psychisch am Ende“, verrät Zlatko, „brauchte professionelle Hilfe, um mich wieder aufzuraffen.“ Seit jener Zeit, als er mit seinem bescheidenen Gesangstalent bei der Vorentscheidung zum Grand Prix Eurovision 2001 Schiffbruch erlitt, ging's bergab. „The Brain“ stand auf der Bühne, die Zuschauer piffen ihn aus. „Dankeschön, ihr Kotzköpfe“, brüllte er ins Mikrofon. Das war's. „Meine Berater haben mich ziemlich verheizt. Nach einer Weile konnte keiner mehr mein Gesicht sehen.“

Jürgen Milski wischt sich den Schweiß aus dem Gesicht. Er war gerade joggen, jetzt steht er im Wohnzimmer seiner Kölner Mietwohnung. Er legt großen Wert auf seinen Kör-



Blick auf den Pool der „Reichen“ im Big-Brother-Container.

Foto: ddp

per. Das sieht man und erinnert sich an die Zeit zurück, als er für exakt 100 Tage ins Big-Brother-Haus zog und die Nation ihn bei seinem alltäglichen Leben rund um die Uhr beobachten konnte. Er hat dunkelblondes Haar, ist braun gebrannt, muskulös. Wie damals, vor vier Jahren. Wie damals, lacht er auch heute unentwegt. „Die nächsten Wochen gehe ich ruhiger an“, sagt er, „Über Karneval hatte ich täglich sieben Auftritte mit

meinem Musikprogramm bei Sitzungen.“

Jürgen hat's geschafft. Als einziger Insasse der ersten Big Brother-Staffel ist der Prolo-Typ aus Köln noch heute in der Öffentlichkeit präsent – als Schlagersänger („Heute fährt die 18 bis nach Istanbul“). Nicht wie Andrea – sie lebt in Portugal und besitzt eine Surfschule. Nicht wie John – der Gewinner der ersten Staffel. Er versuchte sich erfolglos als DJ, lebt heute zu-

rückgezogen in Bielefeld. Nicht wie Alex Jolig – der nur wegen seiner Affäre mit Jenny Elvers für Schlagzeilen sorgte. Nicht wie Manu – studiert Jura in Hamburg, kellnert nebenbei. Sabrina, Despina, Verena, Thomas, Kerstin, Jana und Jona – sie glitzerten alle nur kurz am Show-Himmel.

Jürgen, der mit „Isch krick Plack“ den deutschen Zitateschatz kurzzeitig bereicherte, beurteilt das Big-Brother-Format mittlerweile kritisch. „Wenn ein Kandidat kein gefestigtes Umfeld hat, kann er ganz schön aus der Bahn geworfen werden“, sagt er. So wie Zlatko, mit dem er sich in die Herzen der Zuschauer gekumpelt hat? „Ja, so wie Zlatko. Der hat alles falsch gemacht.“ Kontakt hat er zu ihm nicht mehr, er habe nur gehört, dass sein Ex-Mitbewohner arbeitslos ist: „Wie nennt man das denn sonst, wenn einer den ganzen Tag nichts tut?“ Zlatko findet solches Gerede gar nicht lustig. Die Container-Freundschaft ist längst in die Brüche gegangen. Er wütet zurück: „Jürgen erzählt nur Mist. Eine Frechheit, wo es gibt.“ Aber das wolle er sich nicht länger gefallen lassen. Will er zurück ins TV? „Wenn das Konzept stimmt...“, erklärt Zlatko. „Eines steht aber fest: Ich liefere mich den Medien nie wieder so aus wie damals bei Big Brother.“ GIANNI COSTA